

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongregplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatingasse Nr. 3. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen. Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Teil.

II. Verzeichnis

über die beim k. k. Landespräsidium in Laibach zugunsten der Abbrändler in Podpeč, Bezirk Gottschee, eingelangten Spenden, und zwar:

Spende des Herrn Josef Paulin in Laibach 5 K., des Herrn Bingenz Krizman 10 K., Summe 15 K. Hierzu die früheren Spenden 60 K., zusammen 75 K.

IX. Verzeichnis

über die beim k. k. Landespräsidium in Laibach zugunsten der Abbrändler in St. Michael eingelangten Spenden, u. zw.:

Sammlungsergebnis der Pfarrämter Primskau 10 K 84 h, Witterdorf, im Bezirk Gottschee 6 K., seitens des Stadtmagistrates Bogen 12 K 70 h, Summe 29 K 54 h. Hierzu die Spenden aus den früheren Verzeichnissen 1659 K 10 h, zusammen 1688 K 64 h.

Nichtamtlicher Teil.

Kundmachung.

Stiftplatz im Asyle zu Mayerling für arme erwerbsunfähige Jäger und Forstarbeiter.

In dem von Seiner k. und k. Apostolischen Majestät gestifteten Asyle zu Mayerling für arme erwerbsunfähige Jäger und Forstarbeiter ist ein Stiftplatz, mit welchem freie Wohnung, vollständige Verpflegung und Bekleidung verbunden ist, in Erledigung gekommen.

Zur Aufnahme in dieses Asyl ist erforderlich:

- 1.) die österreichische oder ungarische Staatsbürgerchaft;
- 2.) die frühere Verwendung als Jäger oder Forstarbeiter, insbesondere im Wienerwalde;
- 3.) Erwerbsunfähigkeit;
- 4.) Mittellosigkeit;
- 5.) ein tadellofes Vorleben und
- 6.) der ledige, beziehungsweise verwitwete Stand, im letzteren Falle die Kinderlosigkeit.

Bewerber um den erledigten Stiftplatz haben ihre an die k. und k. General-Direktion der Allerhöchsten Privat- und Familienfonde in Wien gerichteten Gesuche, welche mit glaubwürdigen Do-

kumenten über die Erfüllung der obangeführten Aufnahmebedingungen, mit dem Tauffcheine, sowie dem Zeugnisse über ihre Gesundheit belegt sein müssen, bis längstens 20. September 1904 bei der Asyl-Vorstehung in Mayerling zu überreichen.

Auf später einlangende und nicht gehörig belegte Gesuche wird keine Rücksicht genommen und bemerkt, daß Personen, die infolge physischer oder geistiger Gebrechen einer ununterbrochenen besonderen Pflege bedürfen, von der Aufnahme in das Asyl überhaupt ausgeschlossen sind.

Wien, am 6. August 1904.

Von der k. und k. General-Direktion der Allerhöchsten Fonde.

Die Herrscherbegegnung in Marienbad.

Marienbad, 16. August.

Seine Majestät der Kaiser ist um 2 Uhr 30 Minuten hier eingetroffen. Am Bahnhofe hatten sich König Eduard mit dem englischen Botschafter und dem österreichisch-ungarischen Botschafter am englischen Hofe, der Statthalter, der Bezirkshauptmann und der Bürgermeister von Marienbad eingefunden. Der Kaiser kam in der Uniform eines englischen Feldmarschalls. Nach der herzlichen Begrüßung, wobei die Monarchen einander zweimal umarmten und küßten, wurde die Fahrt durch Marienbad zum Hotel „Weimar“, dem Absteigequartier des Königs, angetreten. Eine große Menschenmenge hatte hinter dem dichtem Spalier der zahlreichen Vereine Aufstellung genommen. Nach kurzem Aufenthalte im Hotel fuhr der Kaiser in das Absteigequartier, der Villa „Zug ins Land“. Nach einem Gegenbesuche des Königs von England fuhr der Kaiser ins Kurhaus, wo ein großer Empfang von Abordnungen des Adels, der Geistlichkeit, der Beamtenschaft, der Vereine und Korporationen, sowie zahlreicher Persönlichkeiten stattfand. Namens der Gemeindevorstehung von Marienbad begrüßte Bürgermeister Radler den Kaiser in einer Ansprache, in der er die

der Dorfstraße zügelten sie aus dem Dache heraus.

„Der junge Herr“, stießen sich die Dörfler an und grüßten, als Hubert herankam. Der Dorfschulze trat auf ihn zu.

„Nichts mehr zu machen, gnädiger Herr. Man muß ruhig niederbrennen lassen.“

„Hat man denn einen Versuch gemacht?“ fragte er laut.

„Die Spritze kommt nicht gegen an.“

„Sind die Leute gerettet?“

„Dort stehen sie.“

Er sah eine laut jammernde Frau, der kleine erschreckte Kinder am Nacke hingen. Ein von den Flammen geschwärtzter Mann trug noch fortwährend Stücke armseligen Hausrats aus dem brennenden Hause. Die Leute machten dem jungen Baron ehrfurchtsvoll Platz, als er durch sie hindurchschritt. Diese stumme Bewegung verursachte ihm eine eigentümliche Empfindung. Die Worte des vergangenen Abends fielen ihm ein — Herr war er auf seiner Scholle und wollte die Fremde zu seiner Heimat machen.

„Kommen Sie fort von hier“, rief er der Kätnerfrau zu, „das Haus stürzt ja gleich zusammen.“

„Ach, Herr Baron“, winselte die Fassungslose, „all mein Hab und Gut ist da drin —“

„Das wird man Ihnen ersetzen. Aber kommen Sie jetzt fort.“

„Wohin denn mit all de kleine Würmer. Es wird uns ja keener nich haben wollen —“

Kein Anerbieten kam von den Umstehenden.

Da sagte Hubert kurz entschlossen:

Willkommgrüße Marienbads entbot, für den auszeichnenden Besuch dankte und Segenswünsche für den Monarchen aussprach. Der Kaiser erwiderte, er sei gerne in die Stadt gekommen, die ihre oft bewährte dynastische Gesinnung auch bei dem heutigen Besuche zum Ausdruck brachte. Marienbad könne stets des kaiserlichen Interesses und Wohlwollens versichert sein. Der Kaiser zeichnete zahlreiche Erschienenene mit Ansprachen aus und kehrte hierauf in sein Absteigequartier zurück, von wo ihn der König von England zu einer gemeinsamen Rundfahrt abholte, die sich bis zum Hotel „Nübezahl“ erstreckte. Bei dem Kreuzbrunnen wurde dem Kaiser in einem von der Stadtvertretung gespendeten herrlichen Pokal das Heilwasser des Brunnens kredenzt.

Am 7 Uhr abends fand im Hotel „Weimar“ ein Festdiner statt, das König Eduard zu Ehren seines kaiserlichen Gastes veranstaltete. Der Speisesaal bot einen überaus glänzenden Anblick. Die Tafel war mit herrlichen Blumengewinden geschmückt. An dem Diner, bei dem Kaiser Franz Josef zur Rechten des Königs Eduard Platz genommen hatte, nahmen noch teil der Herzog von Teck, die Botschafter Sir Plunkett und Graf Mensdorff, Generaladjutant Graf Paar, Statthalter Graf Coudenhove, Flügeladjutant Oberst Fürst Dietrichstein, Bezirkshauptmann Bezellen und Bürgermeister Dr. Radler.

Während des Diners erhob sich König Eduard und brachte folgenden Toast aus: „Ich erhebe mein Glas auf das Wohl Eurer Majestät und heiße Eure Majestät willkommen in Marienbad. Ich bitte, mich zu gleicher Zeit meinen Dank aussprechen zu lassen, daß Eure Majestät die große Güte hatten, mich hier zu besuchen. Es hat mich tief gerührt und ich werde es nie vergessen. Ich werde immer die größte Freundschaft für Eure Majestät fühlen. Ich erhebe mein Glas auf das Wohl Eurer Majestät. Kaiser und König Franz Josef lebe hoch, hoch, hoch!“

Das Orchester, das die Tafelmusik besorgte, intonierte die Volkshymne, während die Herrscher die Gläser anschlugen und einander zutranken.

„Kommen Sie mit mir — ins Haus.“

Die Frau wollte seine Hand küssen, und die Kinder begannen zu heulen. Ein beifälliges Gemurmel lief durch die Reihen.

„Der junge Herr — das Herz auf dem rechten Fleck —“

Er errötete in jäher Freude.

Die Frau nahm das jüngste Kind auf, die großen hingen sich an sie, aber der kleinste Knabe blieb hilflos stehen.

„Mutter, tragen — tragen —“

Sie schrie ihn zornig an, er soll nachkommen. Aber die Tränen liefen über das ungewaschene kleine Gesicht, das so verzweifelt ausah. Da bückte sich Hubert zu ihm:

„Komm, ich will dich tragen.“

Scheu ließ sich der kleine von ihm emporheben. Er trug ihn sicher weiter, und mit der ungewohnten Last kam das ungewohnte Gefühl des Beschützers über ihn. Da war ein Leben, das von ihm Hilfe erwartete. Und er hatte die Macht dazu. So wie dieses Kind vertrauensvoll zu ihm emporblickte, richteten sich andere Augen auf ihn. Das Vertrauen wollte aber befestigt werden. Wärmer und reiner strömte die Luft ihnen entgegen, als sie den Garten betraten. Drüben am Torfmoor stieg eben die Sonne empor — schon küßten ihre Strahlen die obersten Äste der Bäume. Ein reines, helles Licht ergoß sich über den Garten und zerteilte den Rauch vom Dorfe her. Von den Nachbardörfern läuteten die Glocken den Tag ein. Es war eine heilige Morgenstunde, und in ein junges unruhiges Herz senkte sich Stille nach einem heißen, befreienden Kampfe.

Feuilleton.

Morgenröte.

Skizze von D. v. Kerserlingk.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

In der Nacht stand er an dem offenen Fenster seines Zimmers, das über den Garten hinweg nach dem Dorf wies, und sog die kräftige Nachtluft ein. Wie das gut tat! Voll schlutete der Mondschein herein, vergoldete die Spitze des Kirchturms drüben, und ließ die Grabsteine davor hell hervortreten. Hubert schloß das Fenster — sie sagte ihm zu viel, diese Nacht.

Gegen Morgen weckte ihn unbestimmtes Getöse. Das Tageslicht ließ ihn jeden Gegenstand erkennen. Aber der Lärm dauerte fort, kam von außen herein. Jetzt hob die Kirchenglocke an, zu läuten — abgerissen — klagend. „Sonntagsläuten“, hatte Hubert gedacht. Aber so war doch kein fröhliches Läuten. Er rannte an das Fenster — ein roter Schein lag über dem Garten — Feuer. An seiner Tür klopfte es.

„Gnädiger Herr — es brennt im Dorf — beim Kätner Schulzen. Aber schlimm wird's wohl nicht werden, wenn der Wind nicht umspringt.“

„Ich komme“, rief der junge Mann, der hastig seine Kleider überwarf. In wenigen Minuten war er draußen. Die Dorfstraße war belebt wie am Tage. Am Himmel zeigte sich die blasser Rote des aufsteigenden Gestirns, während der Schein der Flammen an Helle überzog. In dem letzten Hause

Kaiser Franz Josef erwiderte wie folgt: „In-
nigsten Dank bitte Ich Eure Majestät für die
freundlichen Worte entgegenzunehmen. Ganz be-
sonders bin Ich Eurer Majestät zu Dank verpflich-
tet, daß Ich Eure Majestät hier begrüßen durfte,
da Mir die lange Reise nach England nicht mög-
lich gewesen wäre. Ich trinke von ganzem Herzen
in treuer Anhänglichkeit auf das Wohl Seiner Ma-
jestät des Königs, Ihrer Majestät der Königin und
dasjenige des königlichen Hauses, sowie auf die
Dauer und Befestigung der traditionellen Freundschaft,
die uns verbindet.“

Die Musikkapelle intonierte die englische
Hymne. Die Schützenkorps mit dem aus Eger an
der Spitze bildeten von der Villa „Weimar“ bis
zur Villa „Lug ins Land“ Spalier und brachten
dem Kaiser, der um 9 Uhr in das Absteigequartier
zurückkehrte, Kundgebungen dar.

Politische Uebersicht.

Laibach, 17. August.

Eine Anzahl Wiener Blätter widmet der
Monarchen-Entrevue in Marien-
bad warme Begrüßungsartikel. Das „Fremden-
Blatt“ jagt, die vortrefflichen Beziehungen, die
zwischen Oesterreich-Ungarn und Großbritannien
schon von altersher bestehen, bildeten den erfreu-
lichen Hintergrund der Marienbader Entrevue,
dennoch sei diese an sich nur der Ausdruck des
freundschaftlichen persönlichen Verhältnisses der
Majestäten. — Die „Reichswehr“ betont, die Tat-
sache, daß König Eduard VII. Sr. Majestät dem
Kaiser gegenüber die strengen Forderungen des
höfischen Zeremoniells ignoriere, sei der sicherste
Beweis für den Bestand des besten Einvernehmens
zwischen den beiden Herrschern und den von ihnen
beherrschten mächtigen Reichen. — Das „Neue
Wiener Tagblatt“ erblickt zwar in der Entrevue
mehr einen Akt persönlicher Freundschaft als einen
Staatsakt, meint jedoch, die Zusammenkunft lege
neuerlich Zeugnis dafür ab, daß dem herzlichen
Verhältnisse zwischen den Monarchen auch die gu-
ten, ungetrübten und dauerhaften Beziehungen der
großen Reiche, welche sie beherrschen, konform
seien. — Auch das „Illustrierte Wiener Ex-
trablatt“ hebt den nichtpolitischen Charakter der Ma-
rienbader Monarchen-Zusammenkunft hervor und
spricht den Wunsch aus, die durch keinerlei poli-
tische Koinzidenzen getrübtten Beziehungen möge
fortdauern und sich immer fester knüpfen.

Die „Oesterreichische Volks-Zeitung“ hat sich
an mehrere Mitglieder des B o l l z u g s - A u s -
schusses der deutschen Parteien mit
dem Ersuchen gewendet, diese möchten ihre Ansicht
darüber aussprechen, ob die vielbestrittenen Regie-
rungsmaßregeln, insbesondere die Einführung der
slavischen Parallelklassen an den
deutschen Lehrerbildungsanstalten in T r o p p a u
und Teschen und die Zulassung der A g r a -
mer H o c h s c h ü l e r zu dem oesterreichischen Be-
amtendienste eine Aenderung des Kurses der Regie-
rung bedeuten. Abgeordneter Prade sagt in seiner
Antwort, daß eine Aenderung des Kurses der Regie-
rung nicht zu konstatieren sei. Von jeher sei es

Wilde Wogen.

Roman von Gwald August König.

(128. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Abermals trocknete Steintal seine nasse Stirn,
er atmete einige Male tief auf, es schien ihm eine
Last von der Seele genommen zu sein.

„Das alles aber war so rasch, so plötzlich ge-
kommen, daß ich völlig betäubt da stand“, fuhr er
fort, „Hilfe konnte ich nun doch nicht mehr brin-
gen, die reizenden Blüten hätten den Unglücklichen
längst mitgerissen. Und nun übermannte mich die
Angst. Wenn jemand den Hilferuf gehört hatte
und mich auf dem Ponton fand, dann fiel auf
mich, den armen Teufel, gleich der Verdacht, daß
ich einen Menschen ins Wasser geworfen habe.
Wenn ich auch die wahre Tatsache erzählte, man
schenkte mir keinen Glauben, ich wurde ins Ge-
fängnis gebracht und dann war ich verloren. Ich
kroch in den Kahn und versteckte mich, und nun
kam mir der Gedanke, daß dieses Unglück für mich
vielleicht ein Glücksfall werden könne. Was in dem
Koffer war, wußte ich nicht, aber ich wußte, daß
der Herr über Bremen nach New York reisen
wollte, es verging also eine lange Zeit, ehe man
ihn vermischte, und so lange war der Koffer herren-
loses Gut, dessen Verbleib niemand nachforschte.
Ich hielt mich lange versteckt, dann trug ich den

nämlich in Oesterreich Regierungssystem gewesen,
das Wohlwollen der Slaven und Magyaren durch
nationale Zugeständnisse, durch Errichtung slavi-
scher Schulen, Anstellung slavischer Beamten auch
im deutschen Gebiete und andere kleine und gr
Konzessionen auf Kosten der Deutschen, Italiener
und Ruthenen zu erkaufen. Abgeordneter Schüder
meint, es sei nicht zu bestimmen, ob die Regierung
eine vollständige Kursveränderung in ihrer Politik
vollzogen habe. Indes lasse sich nicht leugnen, daß
die neuesten Regierungserlässe ebenso wie die Reise
des Ministerpräsidenten nach Galizien eine slaven-
freundliche Schwenkung bedeuteten, die nur auf
Kosten des politischen und nationalen Besitzstandes
der Deutschen möglich sei.

Durch ein M a n i f e s t des Z a r e n wird die
Thronfolge für den Fall des Ablebens des
Kaisers von Rußland vor dem Eintritte der Groß-
jährigkeit des Großfürsten-Thronfolgers in der
Weise geregelt, daß Großfürst Michael Alexandro-
witsch das Oberhaupt des Staates wird, während
die Vormundschaft über den minderjährigen Groß-
fürsten-Thronfolger der Kaiserin Alexandra Feo-
dorowna übertragen wird.

In Petersburg fand, wie die „Morning Post“
von dort meldet, kürzlich eine Konferenz statt, in
der die Frage einer militärischen Demon-
stration an der indischen Grenze erör-
tert wurde. Man kam bei der Konferenz darin
überein, daß eine Bewegung mit einer starken
Streitmacht auf Herat nicht nur ausführbar, son-
dern auch wünschenswert sei, falls England zur
See aggressiv werden sollte. Der Kriegsfonds
wurde als etwaigen Anforderungen entsprechend
bezeichnet. Der Finanzminister war bei der Kon-
ferenz anwesend.

Tagesneuigkeiten.

— (Der Star als Diebesfänger.) Die
Frau eines Pförtners in Paris war mehrmals von
Dieben heimgesucht worden, während sie im Hause
beschäftigt war. Um für die Zukunft von diesen lästigen
Besuchen verschont zu bleiben, hatte sie sich auf
den Rat einer Berufsgenossin einen abgerichteten
Star gekauft, der jeden, welcher die Pförtnerloge be-
trat, mit dem lauten Schreien: „Haltet den Dieb!
Haltet den Dieb!“ begrüßte. Diesertage war nun die
Frau nach dem vierten Stockwerke gegangen, um
Briefe für einen der Mieter abzugeben, und hatte
aus Unachtsamkeit die Tür der Loge offen stehen
lassen. Ein vorübergehender beschäftigungsloser Stell-
ner sah die günstige Gelegenheit, betrat schnell den
Raum und begann ihn auszuräumen. Aber wie einst
die Gänse durch die Wachsamkeit das Kapitol gerettet,
war auch der Star auf seinem Posten. Er krächte laut
und ununterbrochen sein: „Haltet den Dieb!“, so daß
der erschreckte Dieb schleunigst die Flucht ergriff. In-
zwischen waren jedoch die Hausbewohner aufmerksam
geworden, nahmen die Verfolgung des Flüchtenden
auf und es gelang, ihn zu ergreifen.

— (Abenteuerliche Fahrten.) Aus
Ponta Delgada kommt die Nachricht, daß die „Eli-
kum“, ein kanadisches Boot, das im Jahre 1843 von
Indianern aus einem einzigen Baumstamme ange-
fertigt wurde, am vorigen Donnerstag eine Reise

Koffer nach Hause, es lief alles glatt ab, niemand
sprach mich an, ich brauchte also keine Furcht zu
hegen, auf mich konnte niemals ein Verdacht fal-
len. Ich fand in dem Koffer eine große Geldsumme,
ich wollte längst die Wirtschaft kaufen, jetzt konnte
ich es.“

Die Feder glitt eifertig über das Papier, es
war das einzige Geräusch, das sich hören ließ.

„Die Geschichte klingt etwas sehr unwahr-
scheinlich“, unterbrach der Assessor endlich das
Schweigen, aber seine Stimme klang jetzt nicht
mehr so barsch wie vorher. „Es ist doch wohl nicht
anzunehmen, daß der Amerikaner Sie angegriffen
haben soll; glaublich erscheint es, daß Sie den
günstigen Augenblick benützt und ihn hinausgeschob-
en haben.“

„Wie ich Ihnen gesagt habe, so hat sich die
Sache zugetragen“, erwiderte Steintal, „ganz ge-
nau so, der Himmel ist mein Zeuge.“

„Die Leiche ist bis heute noch nicht gefunden
worden!“

„Wohl deshalb nicht, weil man sie nicht ge-
sucht hat.“

„Und Kaspar Strid?“ fragte der Assessor
rasch. „Er ist Ihr Mitschuldiger, die Bereitwillig-
keit, mit der Sie ihn unterstützt haben, beweist das.
Sie mußten sein Schweigen erkaufen, er ist Ihr
Verwandter nicht, das haben wir bereits festge-
stellt.“

nach London antrat. Das Boot reiste im Mai 1901
von Bancouver ab. Die Besatzung besteht aus ei-
nem Kapitän namens Boß und dessen Begleiter Gar-
rison. Die abenteuerliche Reise sollte über die Pazifi-
schen Inseln, die Kapkolonie, St. Helena und Per-
nambuko nach Europa gehen. Es ist dies eine Reise
von 40.000 Meilen. In Ponta Delgada hielt sich das
Boot acht Tage auf, um sein Ruder reparieren zu
lassen und den Schiffsboden zu reinigen. Nach der
Ankunft in England wollen die waghalsigen See-
fahrer das Boot im Kristallpalaste ausstellen. — In
Shetland kam am Donnerstag ein kleines Boot na-
mens „Uraed“ an, das vor vier Tagen von Malehnd
in Norwegen abgefahren war und nach New York
unterwegs ist. Der Eigentümer und Kapitän ist ein
Herr Brunde. Die Mannschaft besteht aus 3 Mann.
Das Boot ist 18 Fuß lang, aus Stahl gebaut und
trägt einen Mast. Es hat für sechs Monate Proviant
an Bord. Auf der Fahrt nach Shetland bewährte sich
das kleine Schiff vorzüglich und erreichte eine Ge-
schwindigkeit von sechs Knoten.

— (Ein Rauchverbot wegen der Hitze.)
Man meldet aus Brünn, 15. d.: Der Gemeinderat
von Wsetin an der Betschwa hat mit Rücksicht auf die
anhaltende Trockenheit das Tabakrauchen in den
Gassen der Stadt verboten. Die Polizei überwacht
mit aller Strenge die Einhaltung dieses Verbotes.

— (Wie schützt man Opferstöcke?)
„Trkf. Btg.“ wird geschrieben: Es gibt ein sehr ein-
faches, nur wenig bekanntes Mittel, die häufig vor-
kommende Verraubung von Opferstöcken, die mit
Leimruten oder mit leimbefruchteten Bleiplättchen
vorgenommen wird, zu verhindern. Man bestreue den
Boden des Opferstockes mit einer zwei Finger breiten
hohen Schicht geiebten, feinen Sandes. Durch den
Fall und die Schwere sinkt das eingeworfene Geld in
die Sandschicht; die mit dem Klebstoff versehenen
Angelgeräte überziehen sich mit Sand und die Diebe
ziehen sich nach wiederholt vergeblichen Versuchen
sicher tief verstimmt — zurück.

— (Wie das Kind eines amerikani-
schen Multimillionärs erzogen wird.)
John Nikolas Brown ist das vierjährige einzige Kind
eines mehrfachen Millionärs in Newyork. Der Knabe
der von den Eltern und Verwandten auf alle mög-
liche Weise verzogen und verzärtelt wird, hat
einen eigenen Arzt zur Verfügung, der stets um ihn
ist. Die Milch liefert ihm eine Kuh, die auf einer be-
sonderen, eingezäunten Weide grasst, und der Knabe
trinkt nur filtriertes Wasser zu saufen gibt. Um jede Keim-
heit und jede Ansteckungsgefahr von dem Kleinen
fern zu halten, werden alle Gegenstände, die das
Kind berührt, täglich desinfiziert. Ebenso müssen die
Dienstboten und die Gouvernante des Baby täglich
ihre Kleidung einer ziemlich genauen Desinfektion
unterziehen. Der kleine John Nikolas Brown besitzt
heute bereits drei Schlösser, eine Yacht, eine Biblio-
thek, und sein Name steht in allen Listen, durch die
für Arme und Kranke gesammelt wird.

— (Ein Institut für Selbstmörder.)
In Erneuerung und „Verbesserung“ eines bereits
einmal abgewiesenen Vorschlages hat der Chirurg
Nervenarzt Dr. Karl Jakobs um die Erlaubnis zur
Eröffnung eines „Selbstmordsaales“ nachgesucht, in
dem alle unheilbaren Kranken sich gegen Bezah-
lung ins Jenseits befördern können, und zwar nach Be-

„Nein, das ist er nicht“, antwortete Steintal,
„er kam eines Abends zu mir, abgerissen und halb
verhungert, er sprach dieselbe Vermutung aus, auf
die Sie vorher Ihre Anklage gründen wollten. Er
hat mich gesehen, als ich mit dem Koffer zurück-
kam, er drohte, daß er zur Polizei gehen und mich
zeige machen wollte, da mußte ich mir seine Per-
sönlichkeit sichern.“

Der Assessor schüttelte noch immer ungläubig
das Haupt. „Wenn der Fremde den Eindruck eines
Wahnsinnigen auf Sie machte, so hätten Sie den
ersten Mann, der Ihnen begegnete, anrufen und
mit seiner Hilfe den Irrsinnigen in sicheres Ge-
weisse bringen müssen“, sagte er, „Ihre eigene
Person war ja bei einem plötzlichen Ausbruche der
Tobucht gefährdet.“

„Daran dachte ich nicht; hätte ich es gewollt,
so würde ich mich selbst um den Lohn betrogen ha-
ben, mit dem ich meinen Hunger stillen wollte. Ich
dachte auch nicht daran, aus dem Hause des
Herrn einen Vorteil zu ziehen, ich wollte mir den
Tage fordern und es ihm überlassen, mir ein
Trinkgeld zu geben. Und wenn ich im Anfange ge-
leugnet und gelogen habe, so können Sie mir das
nicht verdenken, ich wußte nicht, daß der Koffer
schon gefunden worden war, und seiner Ver-
wehrt sich jeder so lange er es kann.“

Der Assessor hatte mit dem alten Herrn einen
langen, bedeutungsvollen Blick gewechselt,
aber war er in Nachdenken versunken.

lieben durch Strick, Revolver, Rasiermesser, Gift, Kohlendgas oder elektrischen Stuhl. Dr. Jakobs hat bereits an die 23 Selbstmordvereine, die in den Vereinigten Staaten bestehen, Prospekte verschickt. Leider ist aber Herr Harrison, der Bürgermeister von Chicago, nicht so weit vorgeschritten, denn er hält „vorläufig“ einen Selbstmordsaal für nicht angebracht und verweigert die Erlaubnis.

(Aus der Schule.) Lehrerin: „Vor allem, Kinder, laßt Euch nie zu einer Pflichtvergessenheit verführen! Wenn z. B., während Ihr gerade zur Schule gehen wollt, ein Mann zu Euch käme und Euch einladen würde, statt in die Schule, mit ihm in die Konditorei zu gehen — du Ella, was würdest du in diesem Falle wählen?“ — Ella: „Einen Kuchen mit Schlagjahn!“

Pokal- und Provinzial-Nachrichten.

Das Geburtsfest Seiner Majestät des Kaisers.

Die gestrige „Wiener Abendpost“ feiert das Geburtsfest Seiner Majestät des Kaisers und schreibt: „Mehr denn ein halbes Jahrhundert ist vorübergegangen, daß Kaiser und König Franz Josef den Thron seiner Väter bestiegen hat. Im wechselvollen Laufe sind gute und schlimme Tage dahingeeilt, seit er mit weiser Hand die Geschichte dieses Millionenreiches lenkt. Immer kannte er nur einen Leitstern für all sein Tun und Lassen, das Heil des Vaterlandes und die Wohlfahrt seiner geliebten Völker. Um dieses erhabene Ziel zu erreichen, war dem hochherzigen Fürsten keine Mühe zu schwer, kein Opfer zu groß. Solche Hochsinnigkeit begte in den Herzen der Untertanen Gefühle innigster Dankbarkeit und tiefster Verehrung. Durch treue Anhänglichkeit suchten sie dem edlen Herrscher die Bürde seines hehren Amtes zu erleichtern, durch huldigende Ergebenheit ihm seine aufopfernde Liebe zu vergelten. Die Völker der Monarchie sind angefüllt mit der Verehrung, die auch das Ausland dem Monarchen zollt, mit freudigem Stolze erfüllt, daß er überall als einer der mächtigsten Paladine des europäischen Friedens und als leuchtendes Vorbild nie ermüdender Pflichterfüllung geschätzt wird. Wenn morgen sich in allen Teilen der Monarchie die Gläubigen im Hause Gottes zum Gebete versammeln, dann wird sich in Millionen Herzen mit dem heißen Danke an den Allmächtigen, der uns einen solchen Herrscher geschenkt hat, das inbrünstige Flehen vereinen: Gott schütze und segne unseren Kaiser und erhalte ihn noch lange seinen getreuen Völkern!“

(Zapfenstreich und Tagreveille.) Die Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Seiner Majestät des Kaisers wurde gestern abends durch eine Retraite der Vereinskappele eingeleitet. Zur Teilnahme an derselben hatte sich schon lange vor 8 Uhr vor dem Magistrat — dem Abmarschplatze — ein zahlreiches Publikum eingefunden, das immer mehr anwuchs. Von sämtlichen Tambours und ungefähr 30 Lampenträgern des Landwehr-Infanterieregiments Laibach Nr. 27 begleitet, setzte sich die Musikkapelle in Bewegung und ließ auf dem ganzen Wege flotte Märsche erklingen. Vor dem hell erleuchteten Landesregierungsgebäude wurde unter den

„Haben Sie mir nichts mehr zu sagen?“ fragte er nach einer langen Pause. „Bedenken Sie wohl, daß die Untersuchung die Wahrheit an den Tag bringen kann und wird; ein Geständnis, das die Tatsachen entstellt, ist schlimmer als Leugnen.“

„Ich wiederhole, daß ich die Wahrheit gesagt habe, ich nehme von meinen Aussagen nichts zurück und kann auch nichts hinzufügen.“

Der Assessor holte die Photographie Burtons aus den Akten hervor und zeigte sie dem Angeklagten.

„Der Fremde, den ich an jenem Abend begleitete, ich erkenne ihn mit voller Bestimmtheit.“

„Und Sie bekennen sich schuldig, diesen Koffer unterschlagen, gewaltsam erbrochen und das darin befindliche Geld für sich verwendet zu haben?“

„Zawohl, ich gebe das zu.“

„So will ich für heute das Verhör beenden, denken Sie in Ihrer Zelle nach, ob Sie nichts vermissen haben, je rascher die Untersuchung geschlossen und die Sache spruchreif wird, desto besser ist es für Sie.“

Gerhard Steintal ließ sich willig hinausführen; seine Kraft war gebrochen, er wagte keinen Widerspruch mehr.

„Was halten Sie von diesem Geständnis?“ fragte der Assessor, nachdem er den Schlußsatz des Protokolls dem Aktuar diktiert hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Mängen des Erzherzog Karl-Marsches Auffstellung genommen, worauf in vorzüglicher Weise folgende Piecen zum Vortrage gelangten: „Aller Ehren ist Österreich voll“, Marsch, „Die Hege von Boissy“, Ouvertüre, und „Gedenblätter“, Walzer. Seine Excellenz der Herr Landespräsident und Frau Gemahlin waren während der ganzen Aufführung am Balkon anwesend. Nach zahllosen Zivio-Rufen setzte sich der ganze Zug wieder in Bewegung. — Heute um 6 Uhr früh veranstaltete die Vereinskappele eine Tagreveille, an welcher sich wieder die Tambours des Landwehr-Infanterieregiments Laibach Nr. 27 beteiligten.

(Geburtsfest Seiner Majestät des Kaisers.) Der hiesige Militär-Veteranenverein begeht das Geburtsfest Sr. Majestät des Kaisers sowie zugleich die Feier des 100jährigen Bestandes des Kaisertums Österreich Sonntag, den 21. d. M. durch eine um 8 Uhr früh in der St. Jakobskirche stattfindende Messe. Zu derselben rückt das Veteranenkorps in voller Parade und unter Begleitung der Vereinskappele aus.

(Die k. k. Post- und Telegraphenbediensteten in Laibach) veranstalten zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Seiner Majestät des Kaisers Sonntag, den 21. d. M., um 11 Uhr vormittags in Begleitung der Laibacher Vereinskappele einen Umzug durch die Stadt und nehmen um 1/2 12 Uhr an einem Festgottesdienste in der St. Jakobskirche teil.

(Festgottesdienst.) Anlässlich der Zentenarfeier der Annahme des Titels Kaiser von Österreich durch weiland Kaiser Franz legten am 14. d. M. in Gurkfeld sämtliche Häuser festlichen Fahnen schmuck an. Am 15. d. M. wurde in der Pfarrkirche ein feierlicher Gottesdienst mit Te Deum abgehalten, dem sämtliche Staatsbeamten mit dem Herrn Bezirkshauptmann Josef Dresek an der Spitze eine Deputation des Offizierskorps des Divisions-Artilleriesregiments Nr. 8, die Gemeindevertretung von Gurkfeld, die Lehrerschaft, die Bürgergarde, je eine Deputation der freiwilligen Feuerwehr, des k. k. Gendarmerie-Bezirkskommandos und der k. k. Finanzwache sowie zahlreiche Andächtige aus der Stadt und Umgebung anwohnten. Nach dem Gottesdienste fand vor dem Gebäude der k. k. Bezirkshauptmannschaft die Defilierung der Bürgergarde statt.

(Zentenarfeier des Kaisertums Österreich in Stein.) Wie man uns aus Stein meldet, wurde am 15. d. M. aus Anlaß der 100jährigen Wiederkehr des Tages, an welchem weiland Seine Majestät Kaiser Franz I. den erblichen Titel eines Kaisers von Österreich angenommen hatte, in der Stadtpfarrkirche in Stein ein Festgottesdienst mit Te Deum abgehalten. Diesem Gottesdienste, dem eine vom Herrn Pfarrdechanten Johann Lavrenčič gehaltene, patriotische, die Feier des Tages eingehend besprechende Festpredigt voranging, wohnten das Offizierskorps und die Beamtschaft der k. u. k. Pulverfabrik, die Staatsbeamten, Vertreter der Gemeinde und sonstigen Körperschaften bei, während zahlreiche Andächtige auch aus den Kreisen der in Stein anwesenden Sommerfrischler das Schiff der Kirche füllten. Anlässlich des Festtages prangten die Häuser der Stadt in reichem Fahnen Schmucke.

(Militärisches.) Seine Majestät geruhten allergnädigst mit 18. August l. J. zu ernennen: Zu Leutnanten: Die Militärakademiker des 3. Jahrganges der Theresianischen und der Technischen Militärakademie bei ihrem Eintritte in das k. und k. Heer: Kurt Freiherrn von Krieghammer und Peter Edlen von Ricci beim Dragonerregimente Nr. 5; Karl Tamásy beim Infanterieregimente Nr. 7; Emmerich Lunzer Edlen von Lindhausen beim Infanterieregimente Nr. 27 und Friedrich Komany beim Divisionsartilleriesregimente Nr. 7. — Verordnungen des k. und k. Reichs-Kriegsministeriums: Ernannet werden mit 18. August l. J. zu Kadett-Offiziersstellvertretern bei der Infanterie die Zöglinge der Infanterie-Kadettenschulen: Alexander Mirovič, Marburg, beim 37. Friedrich Materna, Königsfeld; Franz Fesl, Triest, 35; Viktor Kovacic, Marburg, 97; Rud. Steppan, Triest, b. h. 37. 1; A. Korze, Marburg, 17; M. Suk, Marburg, b. h. 37. 4; Adolf Pauli, Innsbruck, 7; Adolf Sella, Liebenau, 7; Josef Dragomanovič, Triest, 79; Artur Benso, Triest, 87; Johann Edler von Gosp, Innsbruck, 17; Josef Sircel, Marburg, 80; Klemens Knapp, Triest, 88; Rudolf Schäffer, Marburg, 45; Liberalis Blesjich, Marburg, 18; Emil Ceh, Marburg, 58; Albin Fies, Marburg, 77; Franz Pazak, Triest, 88; Wilhelm Kettner Edler von Kettenau, Marburg, 49; Gottfried Ginsky, Straß, 97; Franz Riedl, Marburg, 6; Karl Lamquet, Marburg, 27; Erich Zimmermann, Innsbruck, 17; Walter

Edler von Martinik, Preßburg, 97; Franz Ambrosch, Triest, 24; Anton Schloffer, Marburg, 47; Karl Falconetti, Marburg, 95; Anton Petrinčič, Marburg, 89; Karl Paar, Straß, 7; Jaromir Rozkva, Marburg, 90; Johann Scheid, Marburg, 89; Karl Hanel, Triest, 47; Adolf Klobučar, Triest, 88; Adolf Paar, Triest, 7; Karl Weber, Marburg, 15; Gaston Edler von Chavanne, Liebenau, 101; Richard Perini, Triest, 47; Josef Zilicher, Triest, 47; Josef Bünsche, Marburg, 8; Albert Ballon, Triest, 17; Leopold Lehner, Marburg, 95; Rudolf Kögl, Marburg, 24; Otto Herzog, Marburg, 6; Johann Riedlinger, Marburg, 27; Friedrich Socher, Marburg, 77; Dominik Marukič, Triest, 55; Wilhelm Müller, Triest, 15; Johann Schiwiz, Triest, 45; Viktor Freiherr Lang von Leinzell, Marburg, 55; Leo Libano, Triest, 4; Rudolf Tonkovič, Triest, 79; Krefimir Kosak, Triest, 78; Franz Jasbec, Triest, b. h. 37. 2; Siegfried D'Endel, Marburg, 9; Martin Stunič, Triest, 78; Wilhelm Duhau, Marburg, 80; Gustav Sonnenwend, Triest, 7; Gojkomir Glogovac, Marburg, b. h. 37. 2; Rudolf Morawek, Triest, 58; Johann Zorič, Triest, 70; Johann Sojny, Triest, b. h. 37. 2; Josef Wegger, Triest, 6; Josef Sajovic, Marburg, 45; Ernst Freiherr von Rutschera, Marburg, 36; Johann Hoffmann, Prag, 17; Rudolf Drel, Triest, 90; Albert Tarmann, Straß, 17; Benno Brandt, Triest, 3; Robert Ritter Binder von Degenfeld, Marburg, 7; Karl Müller, Triest, 19; Viktor Monda, Triest, 43; Josef Ruja, Triest, 26; Mündiger Claricini und Edler von Dornpacher, Marburg, 27. — Zum Kadetten: der Zögling Hermann Hermann der Infanteriekadettenschule in Marburg beim 37. 16. — In der Jägertruppe: Zu Kadett-Offiziersstellvertretern die Zöglinge: Friedrich Reitermann, Wien, 37. 7; René Freiherr von Kober, Triest, beim 1. Regiment der Tiroler Kaiserjäger; Dragutin Humler, Marburg, 37. 31; Aurel Ritter von Dbertynski auf Dbertyn, Marburg, b. h. 37. 3, und Ludwig von Khloyber, Marburg, 3. Regiment der Tiroler Kaiserjäger. — In der Feldartillerie: Zum Kadett-Offiziersstellvertreter der Zögling der Artillerieskadettenschule in Wien Ferdinand Wöhrer beim Divisionsartilleriesregimente Nr. 7.

(Vom Landeschulinspektorat.) Der Herr Landeschulinspektor Franz Levec hat heute einen dreiwöchentlichen Urlaub angetreten. Während seiner Abwesenheit wird Herr Landeschulinspektor Franz Subad auch die das Volksschulwesen betreffenden Agenden führen.

(Zur Auswanderung nach Amerika.) Man meldet uns aus Wien: Das Ministerium des Innern hat unterm 10. d. M. nachstehendes allen politischen Landesstellen zur weitesten Verbreitung bekannt gegeben: Nach einer dem Ministerium des Innern zugekommenen Information ist gegenwärtig die Handhabung der amerikanischen Einwanderungsgesetze eine besonders strenge. So wird unter anderem gegenwärtig von der amerikanischen Einwanderungsbehörde jeder im Hafen von New York ankommende Einwanderer nach den Vereinigten Staaten, dessen Bestimmungsort nicht New York selbst ist, beim Einwanderungsamte auf Ellis Island in dem Falle vorläufig zurückgehalten, wenn er nicht außer seiner Fahrkarte in das Innere des Landes mindestens den Besitz von 10 Dollars an Bargeld nachzuweisen vermag. Der Zurückgehaltene verfällt, wenn er nicht etwa den erforderlichen Baargeldbetrag nachträglich von seinen Angehörigen erhält, oder gegen Garantieleistung seitens einer Mission oder einer Wohltätigkeitsgesellschaft zur Landung zugelassen wird, dem harten Lose der Deportation, das heißt, er wird wieder nach Europa zurückgeschickt. Ausnahmen werden höchstens in solchen Fällen gemacht, in denen der Einwanderer nachweisbar zu einem schon in den Vereinigten Staaten befindlichen Mitgliede seiner Familie (Etern oder Geschwister) reist.

(Öffentliche Beleuchtung.) Die neueröffnete Straße nächst der Villa Del Cott erhielt in den letzten Tagen die elektrische Beleuchtung; in der verlängerten Palzgasse wurden zu diesem Zwecke die Installationsarbeiten in Angriff genommen.

(Fahnenweihe des Veteranenvereines in Fezica.) An der Sonntag, den 4. September, in Fezica stattfindenden Fahnenweihe nimmt der hiesige Veteranenverein korporativ teil.

(Schurfbewilligungen.) Seitens des Revierbergamtes in Laibach wurden dem Herrn Franz Dsole, Bildhauer in Stein, für den Bereich der politischen Bezirke Littai, Gurkfeld, Gottschee

und Rudolfswert, der Frau Rosa Bok, Privaten in Laibach, und dem Herrn Johann Wafonigg, Realitätenbesitzer in St. Martin bei Littai (gemeinschaftlicher Bevollmächtigter Herr Dr. Franz Bok, k. k. Notar in Laibach) für ganz Krain mit Ausnahme des Reservatgebietes Idria Schurfbewilligungen auf die Dauer eines Jahres erteilt. — ik.

— (Der Cyrill- und Methodverein) hielt am 10. d. M. seine 152. Sitzung ab, zu welcher auch je drei Vertreter der akademischen Vereine „Prosveta“ und „Danica“ eingeladen worden waren. Der Obmann dankte dem erstgenannten Vereine für das bisher eingehändigte Nettoerträgnis des „Nationalstempels“ per 600 K; hierauf berichtete Herr stud. iur. Zerjav über die Einführung dieses Stempels und die künftigen Absichten der Akademiker in dieser Angelegenheit. Nach längerer Debatte wurde beschlossen, den Nationalstempel in den Wirkungskreis des Cyrill- und Methodvereines einzu beziehen, wozu eine eigene Sektion gewählt wurde. Weiters wurde Herr Ivan Svetina ermächtigt, alle Vorkehrungen zu treffen, damit der Bau des Kindergartenheimes in Apling noch heuer in Angriff genommen werde.

— (Verkehrshindernis auf der Staatsbahn.) Wegen Vermurrung in der Strecke Uggowiz-Lufnitz in Kranten wurde der Gil- und Frachtengüterverkehr auf die voraus sichtliche Dauer von zwei bis drei Tagen in der Strecke Uggowiz-Pontafel eingestellt. Der Personen- und Gepäckverkehr wird durch Umsteigen, beziehungsweise Übertragen des Gepäcks, aufrechterhalten. — o.

— (Sommerfest.) Die Liedertafel in Neumarkt veranstaltet Sonntag, den 21. d. M., in Joh. Pollas Gastwirtschaft in Pristava ein Sommerfest, an dem die Tarviser Bürgerkorpskapelle, der Gesangsverein „Vorwärts“ aus Laibach und die deutsche Sängerrunde in Weizensfels mitwirken. — Beginn 3 Uhr nachmittags. Eintritt für Sänger frei, Nichtsänger 1 K, Familienkarten 2 K.

— (Militärdurchmärsche.) Das 8. Divisions-Artillerieregiment marschierte gestern von Gurkfeld ab, und zwar begaben sich der Regimentsstab und die Batterien Nr. 3 und 4 mit dem Stabe von 2 Stabsoffizieren, 20 Oberoffizieren, 150 Mann und 105 Pferden nach Ratschach, halten heute Rast und marschieren morgen nach Cilli, treffen am 20. in Weitenstein und am 21. in Windischgraz ein. Der 22. ist Rasttag. Am 23. trifft diese Abteilung in Bleiburg, am 24. der Stab und die Batterie Nr. 4 in Grafenstein, die Batterie Nr. 3 in St. Peter ein; am 25. d. M. gelangen der Stab und die Batterie Nr. 4 nach Klagenfurt, die Batterie Nr. 3 nach Oberferlach. — Die Batterien Nr. 1 und 2 mit dem Stabe von 1 Stabsoffizier, 14 Oberoffizieren, 135 Mann und 98 Pferden sind gestern nach Lichtenwald abgegangen, halten heute Rast, treffen morgen in Tüffer und am 20. in Cilli ein. Der 21. d. M. ist Rasttag, am 22. wird der Marsch nach Weitenstein, am 23. nach Windischgraz fortgesetzt. Am 24. ist Rasttag, am 25. trifft die Abteilung in Bleiburg, am 26. die Batterie Nr. 1 in Völkermarkt, die Batterie Nr. 2 in St. Ruprecht ein. — s.

— (Badet nicht erhitzt!) Am 14. d. M. nachmittags badete der 54 Jahre alte, verheiratete Kreischler Johann Brejc aus Gorenja Sava, Gerichtsbezirk Krainburg, in Gesellschaft des Arbeiters Bartholomäus Potočnik im Savestrome und erkrankte darin. Brejc, der sehr erhitzt ins Wasser ging, dürfte vom Krampf erfaßt oder vom Schläge getroffen worden sein. — i.

— (Blitzschlag.) Am 10. d. M. nachmittags fuhr der Besitzer Josef Gregorka aus Hölzenegg, politischer Bezirk Umgebung Laibach, auf sein Feld. In der Nähe der „Stara Sranga“ wurde er von einem Gewitter überrascht, bei welchem ein Blitzschlag sein Gespann tötete, während er selber mit dem Schrecken davonkam. — r.

— (Jubiläum der freiwilligen Feuerwehr in Adelsberg.) Man schreibt uns aus Adelsberg: Bekanntlich fand am 14. d. M. hier die Feier des 25jährigen Bestandes der freiwilligen Feuerwehr in Adelsberg statt. Schon am Vortage wurde die Feier durch einen imposanten Fackelzug eingeleitet, an dem sich nicht nur die heimische Bevölkerung, sondern auch teilweise die hier konzentrierten Truppen beteiligten. Bei Anbruch des Festtages fand eine Tagerevue und um 1/2 9 Uhr vormittags ein feierlicher Gottesdienst statt, den Herr Kaplan Makar zelebrierte. Daran beteiligten sich nicht nur die heimische, sondern auch die aus der Umgebung bereits eingetroffenen Feuerwehren. Nach dem Gottesdienste begaben sich alle Feuerwehren mit klingendem Spiele zum Bahnhofe, um die mit zwei Sonderzügen aus nah und fern erschienenen Feuerwehren und Delegierten des Feuerwehrtages, rund

2000 an der Zahl, zu begrüßen. Beim Eingange in den Markt war ein äußerst geschmackvoller Triumphbogen errichtet, bei welchem die Begrüßung durch den Feuerwehrhauptmann Herrn Petrič, die Übergabe eines sinnig zusammengestellten Bukettes mit einer Ansprache des Fräuleins Paula Jurca an den Verbandsobmann, Herrn Franz Doberlet, und die Vorstellung der Gemeindevorstellung und der Marktvertretung erfolgte. Vor dem Amtsgebäude der Bezirkshauptmannschaft fand sodann vor dem Amtsleiter der Bezirkshauptmannschaft, Herrn Oberkommissär Stephan Lapajne, dem Vorsitzenden des Feuerwehrtages und allen Hauptleuten der Feuerwehren eine stramme Defilierung statt, an der sich mindestens 1600 Feuerwehrmänner beteiligten, was einen imposanten Eindruck hervorrief, wobei bemerkt wird, daß auch Deputationen aus Fiume, Abbazia, Karstadt, Ugram und aus dem Küstenlande an dieser Feier teilnahmen. Auf dem Hauptplatze vor dem Schulgebäude übergab Frau Dr. Hudnik mit ihren Töchtern der Vereinsfahne ein prachtvolles Fahnenband. Um 11 Uhr vormittags fand die Tagung des krainischen Feuerwehverbandes und um 1 Uhr nachmittags im Hotel „Ribnik“ ein gemeinsames Festessen statt, an dem sich außer den Vertretern der Feuerwehrvereine auch die Honoratioren von Adelsberg beteiligten. Den ersten Toast brachte Herr Feuerwehrhauptmann Petrič auf Seine Majestät den Kaiser als obersten Schützer und Förderer des Feuerwehrens aus, welcher Toast mit begeisterten Zurufen aufgenommen wurde. Hierauf toastierte der Herr Verbandsobmann Doberlet auf Seine Exzellenz Herrn Baron Hein und den anwesenden Amtsleiter, worauf letzterer im eigenen Namen dankte und, in schwingvollen Worten auf das eminent humanitäre und einträchtige Wirken der Feuerwehren hinweisend, versprach, diese begeisterten patriotischen Kundgebungen an hoher Stelle zur Kenntnis zu bringen. Hierauf wurden noch weitere Toaste auf den unermülich tätigen, stramme Disziplin haltenden Feuerwehrhauptmann Herrn Petrič, auf den Senior und Begründer der Feuerwehren, Herrn Franz Doberlet, und auf die erschienenen Deputationen zc. ausgebracht. — Um 3 Uhr nachmittags begaben sich alle Festteilnehmer mit den in Adelsberg konzentrierten Truppen in die Grotte, wo im Tanzsaale die Musikkapelle des k. und k. Infanterieregimentes Nr. 87 lustige Tanzweisen aufspielte und sich insolge dessen ein sehr reges und animiertes, durch keinen Mißton gestörtes Leben entwickelte. Mit dem Abend- und den Sonderzügen verließen die Festteilnehmer Adelsberg, wobei noch bemerkt wird, daß nahezu alle Privatgebäude mit den Reichs- und Landesfahnen festlich besetzt waren. — f.

— (Aufgefundener Leichnam.) Am 10. d. M. abends wurde vom Akordanten Josef Hering nahe beim Bahnbaue auf der Hutweide „Na Dornicah“ eine Leiche aufgefunden. Der Tote wurde als der Eisenbahnarbeiter Josef Schützendorfer aus Zauchen, politischer Bezirk Stein, der bei Hering durch längere Zeit beschäftigt gewesen war, agnosziert. Schützendorfer dürfte einem Schlaganfälle erlegen sein. — l.

— (Todesfall.) Am 13. d. M. starb in Landstraß der k. und k. Regimentsarzt d. R. und Distriktsarzt, Herr Dr. Josef Wurner, Ritter des Franz Josef-Ordens, Besitzer der Kriegs- und der silbernen Jubiläums-Hofmedaille zc., im Alter von 73 Jahren. An dem Leichenbegängnisse, das am 15. d. stattfand, beteiligten sich unter anderen die Herren Staatsbeamten aus Landstraß, die Herren Bezirksärzte aus Gurkfeld und Rudolfswert nebst mehreren Herren Ärzten aus der Umgebung, die Bürgerschaft, die Bürgergarde und die freiwillige Feuerwehr in corpore. — Der Verbliebene hatte sich ob seines konziliananten Benehmens und seiner Leutseligkeit allgemeiner Achtung und Wertschätzung erfreut. — s.

— (Todesfälle.) Am 10. d. M. starb im Spitale der barmherzigen Brüder in Skandia der pensionierte Pfarrer Herr Ignaz Ključevšek im 67. Lebensjahre. Seit vier Jahren lebte er in Zaplaz bei Catez im Ruhestande. — Am 16. d. M. wurde in Treffen unter großer Beteiligung von Leidtragenden aus allen Schichten der Bevölkerung der pensionierte Gerichtsdienner Herr Josef Piškur zu Grabe getragen. Der Verbliebene hatte durch 17 Jahre beim Militär gedient, war im Jahre 1859 in der Schlacht bei Solferino und im Jahre 1866 bei Custozza im Feuer gestanden und wurde für sein tapferes Verhalten in letzterer Schlacht von Sr. Majestät durch Verleihung der großen silbernen Medaille ausgezeichnet. Außerdem besaß er noch vier andere Medaillen und ein Verdienstkreuz. Piškur war längere Zeit krank und hatte ein Alter von 77 Jahren erreicht. — s.

— (Zum Brandunglücke in Hermagor.) In Hermagor sind zwei Knaben, der achtjäh-

rige Johann St. und der zehn Jahre alte Albert Gr., von der Gendarmerie dem dortigen Bezirksgerichte in Verwahrung übergeben worden. Johann St. gestand, mit dem Albert Gr. sich in den Stadel des vulgo Fleiß eingeschlichen und dort einen Bündel Stroh angezündet zu haben, wodurch dann die verheerende Feuersbrunst zum Ausbruche kam. Der Gesamtschaden wird mit 860.000 K angegeben, wovon nur 450.000 K durch Versicherungen gedeckt sind.

— (Schadenfeuer.) Am 13. d. M. abends brach in der Herrschaft Thurn-Gallenstein eigentümlichen, gegenwärtig an Anton Smajdek verpachteten Säge ein Feuer aus, wodurch diese Säge in kurzem Zeitraume total eingäschert wurde. Auch verbrannte ein Ochse, der in einem unter demselben Dache befindlichen Stalle untergebracht war, während ein Ochse und ein Schwein derartige Brandwunden erlitten, daß sie sofort geschlachtet werden mußten. Bei der Löschung des Feuers und Bergung des Viehes erlitten die Pächterleute Anton und Margarete Smajdek am Gesichte mehrere schwere Brandwunden. Der Schade infolge des Brandes, den Smajdek durch unvorsichtiges Hantieren mit einer Petroleumlampe verursachte, beträgt 1400 K, die Versicherungssumme 800 K. — ik.

— (Schadenfeuer.) Am 15. d. M. abends brach in der Dreischtenne des Grundbesizers Johann Bokal in Grazdorf bei Littai ein Feuer aus, das die Dreischtenne, den Heuboden und den Stall sowie 120 Zentner Heu, 50 Zentner Stroh, 15 Merlin Weizen und einige Wirtschaftsgeräte einäscherte und einen Schaden von 1440 K verursachte. Das Umlaufgreifen des Feuers wurde durch die freiwillige Feuerwehr von Littai sowie durch die Ortsinsassen, die sich am Löschen tatkräftig beteiligten, verhindert. Die Entstehungsurache des Feuers konnte bisher nicht ermittelt werden. Der Abbrandler war gegen Feuersgefahr um den Betrag von 1000 K versichert. — ik.

— (Schadenfeuer.) Am 15. d. M. nachts kam im Hause des Besitzers Josef Volkar in Lamsbach Gemeinde St. Marein, ein Feuer zum Ausbruche, das sich sowohl auf die Stallung, die Dreischtenne und die Harze des Genannten, als auch auf das Stroh der Dreischtenne und die Stallung des Besitzers Anton Sabjan ausbreitete und diese Objekte binnen zwei Stunden einäscherte. Durch die mit einer Besenbesen herbeigeeilte freiwillige Feuerwehr von Skofelja wurde der Brand lokalisiert und ein weiteres Unglück verhindert. Volkar erlitt einen Schaden von 1300 K, dem eine Versicherungssumme von 1400 K gegenübersteht; Sabjans Schaden wird auf 1200 K geschätzt; er war mit 800 K versichert. Das Feuer dürfte dadurch zum Ausbruche gekommen sein, daß Volkar oberhalb der Küchenwölbung, die zwei Lüden besaß, Heu deponiert hatte und in letzteres Funken gelangt sein dürften. — r.

— (Waldbrand.) Am 12. d. M. nachmittags entstand in einer der Ortschaft Brejowiz, Bezirk Laibach Umgebung, gehörigen Waldung aus einer noch nicht bekannten Ursache ein Feuer, durch welches eine Fläche von beiläufig 0.5 ha vernichtet und ein Schaden von ungefähr 200 K verursacht wurde. Der Brand wurde von den in der Nähe wohnenden Landleuten gelöscht. — o.

— (Sanitäts-Wochenbericht.) In der Woche vom 7. bis 13. August kamen in Laibach 11 Kinder zur Welt (13.8 %), darunter 5 Totgeborene, dagegen starben 30 Personen (41.6 %), und zwar an Scharlach 1, an Entzündung der Atmungsorgane 6, infolge Unfalles 1, an sonstigen Krankheiten 22 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 6 Ortsfremde (30 %) und 16 Personen aus Umgegend (53.3 %). Infektionserkrankungen wurden gemeldet: Wochenbettfieber 1, Scharlach 1, Typhus 1, Diphtheritis 1, Rotlauf 2.

— (Bezirksstraßenausweisung.) In der Gemeindekanzlei zu Ratschach die Neuwahl des Bezirksstraßenausschusses für den Konkurrenzbezirk Ratschach und am 26. d. M. um 10 Uhr vormittags in der Gemeindekanzlei zu Rassenfuß jene für den Konkurrenzbezirk Rassenfuß statt. — s.

— (Gemeindevorstandswahl.) In der Gemeinde Steinbüchel wurden Adolf von Rappun, Steinbüchel zum Gemeindevorsteher, Lukas Rappun, Josef Svetina und Markus Arh, alle aus Steinbüchel, zu Gemeinderäten gewählt. — Bei der am 1. d. M. vorgenommenen Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Neumarkt wurden V. Mally, Fabrizs, Haus- und Realitätenbesitzer

Geschäftszeitung.

(Lieferungsauslieferung.) Bei der k. k. Staatsbahndirektion Villach gefangt die Lieferung von verschiedenen Materialien (Metallwaren) zur Ausschreibung. Vorlagetermin der Offerte ist bis 20. September 1904 bei der k. k. Staatsbahndirektion Villach. Nähere Bedingungen sind bei der k. k. Staatsbahndirektion Villach erhältlich.

(Lieferungsauslieferung.) Das k. k. Handelsministerium teilt der Handels- und Gewerbekammer in Laibach mit, daß am 25. August l. J. alten Stils bei der Kreis-Finanzpräfektur in Sofia eine Offertverhandlung zur Lieferung von Metall-Kurzwaren stattfindet. Der ungefähre Wert der Lieferung beläuft sich auf 29.201 Franken. Die Kaution beträgt 1461 Franken. Der Zeitraum zur Effektivierung der Lieferung ist auf drei Monate festgesetzt. Die näheren Lieferungsbedingungen, das cahier des charges, etc. können an allen Werktagen bei der genannten Finanzbehörde oder in der Materialabteilung der Eisenbahndirektion eingesehen werden.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Zschl, 18. August. Seine Majestät der Kaiser ist abends wieder hier eingetroffen und wurde in dem anlässlich des heutigen Geburtstages festlich geschmückten illuminierten Orte begeistert begrüßt.

Wien, 18. August. Das Armeeverordnungsblatt meldet: Anlässlich der 50. Wiederkehr des Tages, seit welchem das 8. Korps-Artillerieregiment den Namen des Kaisers führt, verlieh Seine Majestät der Kaiser dem Regimentsinhaber eine Jubiläumsmedaille, geprägt im Gewichte von 200 Dufaten aus 18karätigem Golde.

Der russisch-japanische Krieg.

Petersburg, 17. August. (Offiziell.) Ein Telegramm des Generals Kuropatkin an den Kaiser vom 16. d. meldet: Die Lage ist unberändert. Überall gehen Regengüsse nieder. Wie die eingelaufenen Meldungen zeigen, entwickeln die Chingusen eine immer größere Tätigkeit. Die Japaner haben zwischen Fonghwantschong und Kianchanhuang eine schmalspurige Eisenbahn eingerichtet.

Petersburg, 17. August. Die russische Telegraphenagentur meldet aus Mukden vom heutigen: 22 Bürger seien mit ihren Familien hier aus Port Artur eingetroffen. Die Japaner erklärten, dies sei der letzte Schub, dem sie gestatteten, die belagerte Stadt zu verlassen. Weitere Schiffe mit Flüchtlingen würden in den Grund gebohrt werden. Ein derartiges Schiff würde seiner Masten und Segel beraubt und in diesem Zustande auf dem hohen Meere sich selbst überlassen werden. Das Verhalten der Garnison in Port Artur ist bewundernswert. Die Bürger der Stadt treten in die Reihen der Truppen ein.

London, 17. August. Der „Daily Mail“ wird aus Tokio vom 15. d. gemeldet: Der russische Kreuzer „Novik“ sei in der Bandiemen-Strasse, in der Richtung auf Vladivostok fahrend, gesehen worden.

Tokio, 17. August. (Neuter-Meldung.) Nach einem ergänzenden Berichte des Admirals Togo belaufen sich die Verluste der Japaner in der Seeschlacht vom 10. d. M. auf 225 Mann.

Wolkenbruch in Südtirol.

Cavalese, 18. August. Über die Ortschaften Molina und Predaja ging gestern nachts ein Wolkenbruch nieder, wobei fünf Personen umkamen. Der Schaden ist bedeutend.

Typhus in Paris.

Paris, 17. August. Die Pariser Präfektur hat an die Pariser Bevölkerung eine Mahnung gerichtet, daß es sich empfehle, bis auf weiteres nur gekochtes Wasser zu trinken. Dieser Aufruf wird damit begründet, daß in unmittelbarer Nachbarschaft einer der Quellen, die Paris mit Trinkwasser versorgen, Typhus ausgebrochen ist.

Deutsch-Südwestafrika.

Berlin, 17. August. Generallieutenant von Trotha meldet aus Samafari: Der Feind ist nach den Bergen geflüchtet. Er ist in jäher und panfartiger Flucht unter Zurücklassung von sehr viel Vieh und zahlreichen Leichen zurückgegangen. Sehr viel Vieh wurde erbeutet. Estorff verfolgte die Herden, die den Omuramba abwärts zogen, und schlug sie am 15. d. Der Feind erlitt große Verluste. Unsere Verluste betragen fünf Mann an Toten, zwei Offiziere und zwei Mann wurden verwundet.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Klingender L. S. W., Befruchtung oder Zerfegung, K 3.60. — Margen K., Jesus als Bernichter des Sozialismus, K — 36. — Perfall K. v., Ein Verhältnis, K 2.40. — Perfall K. v., Das Königsliedchen, K 2.40. — Jensen W., Rettungspflanz, K 3.60. — Rundstein, Dr. S., Das Recht der Karteile, K 3.60. — Jentsch, Dr. E., Musik und Nerven, K 1.20. — Blum, Dr. S., Die Sozialpolitik Bismarcks, K — 18. — Pappriß A., Die Errichtung von Wöchnerinnenheimen und Säuglingsasylen eine soziale Notwendigkeit, eine nationale Pflicht, K — 36. — Kaiser L., Die sogenannten Sozialmuseen, K — 36. — Pember Reeves W., Das politische Wahlrecht der Frauen in Australien, K — 36. — Ugelis, Dr. Th., Rechtsentstehung und Rechtsgeschichte, K — 18. — Gaulle J., Kapital und Kapitalismus, K — 18. — Sydow, Dr. G., Sozialgesetzgebung und Sozialreform in Deutschland, K — 18. — Kellen T., Arbeiterbildungsvereine, K — 18. — Gräf, Dr. S. W., Göthes Anteil an der ersten Faust-Aufführung in Weimar, K — 72. — Briefe eines 14jährigen Großstadtmädchens, K 2.40. — Katscher L., Japan, K 1.80. — Brockdorff-Ahlefeldt J., Vom Hunderten ins Tausendste, K 1.80. — Seyden K., Das Chlorom, K 1.20. — Kodarl, Dr. P., Grundriß der medikamentösen Therapie der Magen- und Darmkrankheiten, K 4.52. — Dreydorff Dr. Joh Georg, Römisches Christentum, K — 72. — Bachmann, Dr. Alb., Mittelhochdeutsches Lehrbuch mit Grammatik und Wörterbuch, K 4.80.

Bachmann, Dr. Alb., Mittelhochdeutsche Grammatik, K — 72. — Hewlett M., The Queen's quair, 1/2 à K 1.92. — Jahrbuch für Philosophie und spekulative Theologie, 18 Bb., K 10.80. — Jordan, Dr. W., Handbuch der Vermessungskunde 1. Ausgleichungsrechnung, K 16.32. — Es schiedt sich nicht! K 1.20. — Pröll K., Aphrodite mit dem Schleier, K 2.40. — Lubinski S., Der Polizeileutnant in der Literatur, K — 36. — Schmid, Dr. Vast., Lehrbuch der Mineralogie und Geologie, K 3.60. — Schneider C. K., Deutsche Gartengestaltung und Kunst, K 5.40. — Heizerling, Dr. Friedr., Dreieck und Kraftübertragung, K 6.60. — Junge E., Obstlehrbuchlein, K 1.80. — Steiner, Dr. M., Theosophie, Einführung in übersinnliche Weltkenntnis und Menschenbestimmung, K 3.60. — Bessant A., Die vier großen Religionen, K 3.84. — Morgenstern L., Das Paradies der Kindheit, K 4.80. — Junger Pflanzen nach ihren deutschen Volksnamen, ihrer Stellung in Mythologie und Volksglauben, in Sitten und Sage, in Geschichte und Literatur, K 5.52. — Dyerbeck, Prof. Ad., Angewandte darstellende Geometrie, K 8.10. — Mitteilungen aus der königlichen Prüfungsanstalt für Wasserversorgung und Abwässerbeseitigung, Heft 3, K 14.40.

Vorrätig in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Kongressplatz 2.

Angefommene Fremde.

Hotel Mirja.

Am 14. August. Tersch, Baukommissär der Staatsbahn, Villach. — Prajchel, Baukommissär der Staatsbahn, Prag. — Draxler, k. k. Bezirkssekretär, Stein. — Gastelich, Reisender, Wien. — Hanter, Bürgermeister, Gubovic. — Dr. Volkic, k. k. Bezirksgerichtsekretär, Rudolfsvert. — Oberst, Hauptmann, f. Sohn Mödling. — Pastner, Grundbesitzer, Neubach (Böhmen). — Bukovic, Geometer, Trieste.

Am 15. August. Kapfner, Kommiss, Dichtenwald. — Keimert, Postmeister, Ostro. — Prosch, Beamter, Trieste. — Ditschmidt, Beamter; Kriechbaum, Kfm.; Prega'y, Inspektor, f. Familie; Neumann, Stern, Reisende, Graz. — Ghorghyvic, Zierer, Schülerinnen; Toina, Beamter, Wien.

Verstorbene.

Am 17. August. Johann Gerbadolnik, Besitzersohn, 1 M., Karolinengrund 46, Darmatarrh. — Amalia Bogacuit, Kassierin, 24 J., Petersstraße 57, Tubercul. pulm. — Johanna Rosz, Konduktionsgattin, 36 J., Cegnargasse 4, Tubercul., Abscessus frigidus et Caries. — Johanna Strupi, Arbeitersgattin, 37 J., Krafauerdamm 10, Herzfehler.

Im Zivilspitale:

Am 16. August. Maria Pungactar, Arbeiterin, 23 J., Tubercul. pulm. Am 17. August. Ciril Zapelj, Heizersohn, 13 M., Scarlatina, Pnenmonia.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Table with 6 columns: August, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0°C. reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag in Millimeter. Rows for 17. 8. and 18. 8.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 22.1°, Normal: 18.7°.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtet.

Advertisement for Sarg's feste & flüssige Glycerin-Seife. Text: Sarg's feste & flüssige Glycerin-Seife macht die Haut weiss u. zart. Überall zu haben.

Dr. J. Geiger verreist bis 22. August.

in Neumarkt, zum Gemeindevorsteher, Luigi Bortolotti, Fabrikbeamter, und Andr. Gafner, Fabrikbesitzer, beide in Neumarkt, zu Gemeinderäten gewählt.

(Sanitäres.) Die seit Mitte Mai in der Gemeinde Trzisce andauernde Abdominaltyphusepidemie ist im Abnehmen begriffen, da in der abgelaufenen Berichtsperiode nur zwei Neuerkrankungen gemeldet wurden, welche in ärztlicher Behandlung verblieben, während die von der früheren Berichtsperiode frank verbliebenen 13 Personen genesen sind. Von der Ortschaft Madetice wurde diese Krankheit in das benachbarte Dorf Gabrijele eingeschleppt, woselbst bis jetzt erst eine Erkrankung vorkam.

(Große Erzeße auf der Martinsstraße.) Sonntag entstand in einem Gasthause an der Martinsstraße, wo eine Tanzunterhaltung stattfand, wegen eines Mädchens ein Erzeß, der nur mit großer Mühe durch den dort den Dienst versehenen Wachmann beigelegt wurde. Ein Erzedent schlug die hängende Petroleumlampe zu Boden, wo das Petroleum sofort Feuer fing, jedoch vom Wirte gelöscht wurde. Der Erzeß wurde sodann auf der Straße beendet. — Als der Wachmann einige Erzedenten verhaften wollte, entflohen sie. Montag wiederholten sich die Erzeße auf der Martinsstraße. Voegestern abends gab es wieder einen Erzeß, zu dem aber noch rechtzeitig ein Wachmann erschien und den Anführer der Erzedenten verhaftete. Letztere versuchten den Verhafteten zu befreien, was ihnen auch gelungen wäre, wenn der Wachmann nicht Suffurs erhalten hätte. Durch das rasche Eingreifen der Polizei wurden 11 Erzedenten verhaftet und mit empfindlichen Polizeistrafen belegt, während ein Erzedent wegen öffentlicher Gewalttätigkeit dem Landesgerichte eingeliefert wurde.

(Ein Diebespaar verhaftet.) Am 10. d. M. wurden der Theresia Zibert in Unter-Siska Wäschestücke im Werte von 209 K entwendet. Die städtische Polizei, die von diesem Diebstahle verständigt wurde, leitete in der Stadt Recherchen ein. Es wurde erhoben, daß eine unbekannte Frauensperson am Trödlermarkte einige Stücke der entwendeten Wäsche verkauft hatte. Die städtischen Detektive verhafteten nun gestern die Verkäuferin in der Person der Fabrikarbeiterin namens Emma Savs, wohnhaft Madeklystraße. Bei der vorgenommenen Hausdurchsuchung wurden fast alle fehlenden Wäschestücke vorgefunden und konfisziert. Wie weiter konstatiert wurde, hat die entwendete Wäsche der Geliebte der Savs, der ledige Tischlergehilfe Alexander Stadvic aus Untersiska ihr zur Veranherung gegeben. Stadvic, der bei einem hiesigen Tischlermeister in Arbeit stand, wurde ebenfalls verhaftet. Das Diebespaar wurde dem Landesgerichte eingeliefert.

(Ein Rauchfangkehrer verhaftet.) Gestern nachmittags erregte es einiges Aufsehen, als ein Gendarm den Rauchfangkehrer Anton Zebre in seinem Arbeitsanzuge und mit geschlossenen Händen aus Strainburg brachte und ihn vom Südbahnhof zum Landesgerichte eskortierte.

Theater, Kunst und Literatur.

(Der Kunstwart.) Rundschau über Dichtung, Theater, Musik und bildende Künste. Herausgeber Ferdinand Avenarius. Verlag von Georg D. W. Callwey in München. (Bierteljährlich 3 M., das einzelne Heft 60 Pfg.) — Inhalt des zweiten Augustheftes: Körper-Kultur. Von Heberlin. — Das Ende der „Moderne“? Von Adolf Bartels. — „P. arbeiterungen“. Von Richard Friede. — Die Auferstehung des Religiösen durch die Kunst. (Schluß.) Von Wilhelm Bölsche. — Lose Blätter: Aus neuen Gedichtbüchern (Bartels, Greif, Diederich). — Rundschau: Die Wahrheit ist heiter. Zu den Ehrungen Steno Fischers. Paul Remers „Die Dichtung“. Melpomene an der Wurstmaschine. Der Niedergang des deutschen Dramas. Bernhard Schneiders „Heimatstimmen“. Der „Gralsraub“-Prozeß. Protestbewegung gegen die Heidelberger Restauriererei. Aus dem Leipziger Rathaus. Düsseldorf Ausstellung. Politik auf der Kunstausstellung. Bauliche Kulturarbeiten bei Stadtgemeinden. Der Sommerfrischler à la mode. — Notenbeilage: Josef Keiter, Requiem. (Anfang). — Bilderbeilage: A. v. Keller, Eusapia Palladino; G. F. Watts, Orpheus und Euridike; E. Frohne, Schloß am Meer; Zur ästhetischen Kultur: Aus Bayreuth.

(Slovenski Trgovski Vestnik.) Inhalt der 8. Nummer: 1.) Rudolf Segal: Über das Studium des kommerziellen Bildungswesens. 2.) Unser Mehlhandel. 3.) Über die allgemeine Erwerbsteuer. 4.) Anton Kuder: Die erste Entwicklung des Handels und des Geldes. 5.) Verschiedene Mitteilungen. 6.) Vereinsnachrichten. 7.) Konkurse. 8.) Korrespondenz der Redaktion. 9.) Inserate.

Kurse an der Wiener Börse vom 17. August 1904.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der 'Diversen Lose' versteht sich per Stück.

Table with multiple columns listing various financial instruments: Allgemeine Staatsschuld, Staatsschuld der im Reichsrat vertretenen Königreiche, Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen, Boni Staats zur Zahlung übernommene Eisen-Prior. Obligationen, Pfandbriefe etc., Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen, Diverse Lose, Verzinsliche Lose, Unverzinsliche Lose, Aktien, Transportunternehmungen, Industrie-Unternehmungen, Banken, Privat-Depots (Safe-Deposits), and Valuten.

Advertisement for J. C. Mayer, Bank- und Wechsel-Geschäft, Laibach, Spitalgasse. Includes text about Ein- und Verkauf von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Aktien, etc., and Privat-Depots (Safe-Deposits).

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 187.

Donnerstag den 18. August 1904.

(3244) 3. 15.066.

Kundmachung.

Der k. k. Landespräsident in Krain hat die für das Jahr 1904 ausgeschriebenene 12 Widmungsplatze aus dem Sammel-fond des Landes- und Frauenhilfsvereines vom Roten Kreuze für Krain im Betrage von je 79 K 80 h, welche am 18. August 1904 als dem glorreichsten Geburtsfeste Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät zur Verteilung gelangen, über Vorschlag des gedachten Vereines den nachbenannten Invaliden verliehen:

Josef Sedmak aus Zagurje, Blasius Sabec aus Sece, Johann Wubi aus Lupatitsch, Andreas Santar aus Zavrca, Gregor Cempre aus Cevca, Anton Blazic aus Kapendorf, Josef Blauc aus Bertace, Matthäus Traven aus Bobice, Josef Korec aus Primskan, Johann Bajc aus Lusthal, Johann Simenc aus Dovsko und Lorenz Palovec aus Stadiberg.

Außerdem wurden infolge Beschlusses des genannten Vereines nachstehende Invaliden, ausgegebene Soldaten und Soldatenwitwen mit Unterstützungen betraut:

Josef Bajc aus Gode, Josefa Pento aus Slavina, Anton Sluga aus Reje, Marie Krizhner aus Rauchen, Apollonia Pezhnig aus Krainburg, Marie Dolenc aus Eisnern, Marie Kosir aus Naucic, Agnes Demsar aus Eisnern, Franz Dolinar aus Formach, Nikolaus Kalan aus Altoskly, Peter Kofalj aus Unterluschja, Primus Marko aus Unterfermit, Georg Sorl aus Ober-Barz, Andreas Kalan aus Grad, Valentin Bidmar aus Zelkenwrh, Jakob Kavcic aus Oberloitsch, Theresie Ladiba aus Treffen, Josefa Darovic aus Kandia, Urfula Mauser aus Oberwarensberg, Marie Provat aus Kal, Franz Salohar aus Blato, Marie Herst aus Unterwarensberg, Bartholma Jeric aus St. Georgen, Marie Anna Basarhely aus Laibach, Anton Buzel aus Reifnitz, Anna Dimnik aus Laibach, Johann Gacnik aus Nassensfu, Johann Polanc aus Kerschdorf, Bartholma Uepitsch aus Altedorf, Anton Jednig aus Raclavas, Marie Sailer aus St. Veit, Johann Ponitbar aus Gropilslein, Josef Tezhet aus Smree, Katharine Stok aus Breg, Matthäus Lamberger aus Gradische, Josef Pfeffer aus Log, Johann Udermann aus Kronau, Valentin Jeglic aus Laufen, Josef Blaznik aus Kropp, Matthäus Rabic aus Lengensfeld, Johann Tomc aus Bernejsdorf und Johann Meglic aus Gruble.

k. k. Landesregierung für Krain.

Laibach am 6. August 1904.

(3279) 3-1 Praf. 285

Kanzleihilfsarbeiter

der deutschen und slovenischen Sprache in Wort und Schrift mchtig und in den Kanzleigeschaften versiert, wird sofort aufgenommen.

In dem eigenhandig geschriebenen Gesuche ist die bisherige Verwendung nachzuweisen. k. k. Bezirksgericht Radmannsdorf, am 16. August 1904.

(3:81) 3-1 St. 15.772.

Razglas.

Na c. kr. soli za babice v Ljubljani se začne 1. oktobra 1904

učni tečaj za babice s slovenskim učnim jezikom. V ta učni tečaj se sprejmo ženske, ki se niso prestopile 40. leta svoje starosti in katere, ako so še neomozene, so dopolnile že 24. leto, ter so učnega jezika v besedi in pisavi zmožne. Pouk je brezplačen.

Prosivke za sprejem se morejo do 30. septembra t. l. osebnostno zglati pri ravnateljstvu tukajanje c. kr. sole za babice ter prinesiti s seboj krstni ali rojstni list, event. poročni list ali, e so vdove, smrtni list svojega moža, dalje oblastveno potrjeno navrstveno izpričevalo, potem od uradnega zdravnika pristojnega političnega oblastva izdano izpričevalo, da so zdrave in telesno in duševno za uk sposobne, potem izpričevalo, da imajo cepljene koze ali da so iznova cepljene ter tudi žolska izpričevala, e jih imajo kaj.

Za ta učni tečaj razpisanih je tudi devet ustanov učnega zaklada po 105 K s pravilnim povračilom za pot sem in nazaj.

One ženske, ki hočejo prositi za eno teh ustanov, morajo svoje prošnje, opremljene s poprej navedenimi listinami in z zakonitim ubonim listom

do 10. septembra t. l. vložit pri dotienem c. kr. okrajnem glavarstvu, oziroma pri mestnem magistratu v Ljubljani.

Od c. kr. deželne vlade za Kranjsko. V Ljubljani, dne 10. avgusta 1904.

Kundmachung.

An der k. k. Hebammen-schule in Laibach beginnt am 1. Oktober 1904

ein Lehrkurs für Hebammen mit slovenischer Unterrichtssprache, in welchen Frauenpersonen, welche das 40. Lebensjahr noch nicht überschritten und, wenn sie ledig sind, das 24. Lebensjahr vollendet haben, ferner der Unterrichtssprache in Wort und Schrift mächtig sind, aufgenommen werden. Der Hebammenunterricht ist unentgeltlich.

Aufnahmebewerberinnen haben sich unter Beibringung des Tauf- oder Geburtscheines, event. des Trauungscheines oder, falls sie Witwen sind, des Totenscheines ihres Gatten, ferner eines behorlich bestätigten Moralitatszeugnisses, dann eines vom Amtsarzte der zuständigen politischen Behörde ausgesetzigten Zeugnisses der Gesuntheit, der körperlichen und intellektuellen Befähigung, dann eines Zmpf- und event. Rekrutinationszeugnisses und allfälliger Schulzeugnisse bis zum 30. September l. Z. persönlich bei der Direktion der hiesigen k. k. Hebammenlehranstalt zu melden.

Für diesen Lehrkurs kommen auch neun Studienfondsstipendien von je 105 K mit der normalmaigen Vergütung für die Pfler- und Rückreise zu verleihen.

(3280) Nr. 32.051.

Kundmachung.

Veränderung der Ausstattung der Postfrankomarken von 1 bis 60 h.

Zu der Ausstattung der Postfrankomarken von 1 bis 60 h werden folgende Veränderungen vorgenommen:

Die Postfrankomarken von 1 bis 6 h werden die Wertziffer in den Reihen an den vier Ecken in der betreffenden Markenfarbe auf weißem Grund erhalten, bei den Wertkategorien von 10 bis 50 h wird die Wertziffer in den vier Quadranten schwarz bleiben, jedoch auf weißem Grunde, die Postfrankomarken von 35 bis 60 h werden die Wertziffer weiß auf farbigen Grunde (je nach der Farbe der Marke) erhalten. Die 40 h-Markle wird, um sie von der 35 h-Markle leichter zu unterscheiden, kunstig in violetter Farbe hergestellt werden.

Die geänderten Marken werden sukzessive ausgegeben werden. Die geänderten Marken werden bis zum vollständigen Aufbrauche weiter verwendet.

k. k. Post- und Telegraphen-Direktion. Triest, am 12. August 1904.

(3213) 3-3 3. 1675.

Lehrstelle.

An der einklassigen Volksschule in Birken-dorf ist mit Beginn des Schuljahres 1904/1905 die erledigte Lehrer- und Weiterstelle mit den gesetzmäßigen Bezügen net dem Genue einer Naturalwohnung definitiv oder provisorisch zu besetzen.

Die gehörig belegten Gesuche sind im vorgeschriebenen Wege bis zum 1. September 1904 hieramts einzubringen.

k. k. Bezirksschulrat Krainburg am 8. August 1904.

(3231) 3-2 3. 1695 B. Sch. R.

Lehrstelle.

An der vierklassigen Mädchen-Volksschule in Neumarkt ist mit Beginn des Schuljahres 1904/1905 eine Lehrstelle mit den gesetzmäßigen Bezügen definitiv zu besetzen.

Die gehörig belegten Gesuche sind im vorgeschriebenen Wege bis zum 3. September 1904 hieramts einzubringen.

k. k. Bezirksschulrat Krainburg am 9ten August 1904.

(3266) 3 2 3. 14.392.

Konkursausschreibung.

Zu Krain ist eine Strommeisterstelle mit dem Gehalte der III. Gehaltsstufe der Diener-kategorie jährlicher 1000 K mit einer dazugehörigen Aktivitatzulage, einem Dienstjahrs-äquivalente jährlicher 160 K und einem Ruhepensionspauschale von jährlichen 200 K, dann mit dem Anspruche auf zwei Dienstjahrszulagen a 100 K für je fünf in definitiver Eigenschaft im Zivildienst vollstreckte Dienstjahre (jeweils mit dem Vorruckungsrechte in die 2. Gehaltsstufe von 120) K zu besetzen.

Die Bewerber um diesen, den anpruchsberechtigten Unteroffizieren vorbehaltenen, in der Kategorie der Diener gehörigen und mit der Pensionberechtigung verbundenen Dienstposten haben ihre Gesuche mit den im Gesuche zu beibringenden, von dem k. k. Ministerium am 19. April 1872, R. G. Bl. Nr. 60 und der k. k. fuhrungsverordnung vom 12. Juli 1872, R. G. Bl. Nr. 98, vorgeschriebenen Belegen, insbesondere mit dem von der k. k. Militärbehörde ausgesetzten Anspruchszertifikate, mit den Nachweisen über die Fertigkeit im Lesen, Schreiben und Rechnen, die Kenntnis des Zeichnens, soweit dies für den Bauhandwerk notwendig ist, dann die Kenntnis der beiden Landessprachen, sowie mit dem Nachweise, daß sie gelernte Schiffer sind, schriftlich Rüstigkeit und bisheriges Wohlverhalten

binnen sechs Wochen vom 22. August 1904 an gerechnet, d. i.

bis zum 3. Oktober 1904 bei der k. k. Landesregierung in Laibach einzubringen und ihre Adresse genau anzugeben.

Von der k. k. Landesregierung für Krain. Laibach, am 12. August 1904.

(3232) 3-1 3. 3313

Konkursausschreibung.

Im Bereiche der politischen Verwaltung in Krain gelangt die Stelle eines Besatzungs-technikers (Forstinspektionskommissar II. Klasse) mit den normalmaigen Bezügen der X. Rangklasse zur Besetzung.

Bewerber um diese Stelle haben ihre Gesuche im vorgeschriebenen Dienstwege

bis zum 12. September d. J. hieramts einzubringen und demselben den Nachweis über die erlangte Besetzung für den forsttechnischen Staatsdienst sinne der Bestimmungen des § 6 der Ministerialverordnung vom 1. November 1893, R. G. Bl. Nr. 165, und sowie jenen im k. k. Kenntnis beider Landessprachen, eventuell der slavischen Sprache überhaupt beizubringen.

Vom k. k. Landespräsidium für Krain. Laibach am 13. August 1904.